

# Die Benzin-Explosion in Berlin.

Eine ungeheure Explosion hat, wie wir schon in der Morgen-Ausgabe kurz mitteilen, die Benzinlagerungs-gesellschaft m. b. H. an der Köpenicker Chaussee in Vorhagen-Sammelsberg heimgesucht. Ein Telegramm berichtet uns darüber näher:

Berlin, 29. Nov. Auf dem Terrain der Gesellschaft lagern 19 Tanks, in denen Benzin aufbewahrt wird. Gestern nachmittag wurden sämtliche Tanks gefüllt. In einem der Tanks wurde gerade Benzin von einem Schiffe gepumpt. Als er halb gefüllt war, wurde die Arbeit eingestellt. Einige Minuten später ertönte plötzlich ein donnerähnliches Geräusch und die Erde schien in weitem Umkreise zu erzittern. Gleichzeitig züngelte eine riesige Flamme zum Himmel empor. Der Aufbruch bei der Explosion war so gewaltig, daß in den umliegenden Verwaltungsgebäuden und den sonstigen Bauwerken alle Fenster zertrümmert wurden. Die Benzin-Explosion wurde sofort telefonisch gemeldet, ebenso die Feuerwehren in den umliegenden Ortsteilen. Die Umgründung ist in weitem Umfange abgeperrt. Um Mitternacht war die Situation noch genau dieselbe, wie im ersten Nachmittagsstunden. Es brannten noch immer die vier Tanks, die zusammen zwei Millionen Liter Benzin enthielten. Ohne Unterlaß waren die Feuerwehren bemüht, das Benzinfeuer zu lokalisieren. Personen kamen bei der Explosion nicht zu Schaden. Der Materialschaden wird bereits jetzt auf eine Million Mark geschätzt; man befürchtet jedoch, daß er das Mehrfache dieser Summe erreichen dürfte. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt. Es ist möglich, daß sich ausströmende Benzingase selbst entzündet haben. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Als die ersten Löschzüge eintrafen, zeigte sich bald, daß hier wenig zu helfen sei. Es galt hauptsächlich, die übrigen Tanks zu schützen, was durch die Verriegelung mit Wasserflüssen konnte. Günstigste war der Wind günstig, der die Flammen von den noch unversehrten Tanks weich. Als die Wasserleitung wurde der Wasserangel in der Nähe umrandet. Die feste Verriegelung der vom Feuer verbrannt benzinigen Tanks bildete fast ausschließlich die Aufgabe der Feuerwehren. Den Flammen wurde Wasser nicht zugeführt, da dies bei brennendem Benzin wirkungslos bleibt.

Der Brand bot, wie das „S. T.“ schreibt, ein schaurig seltsames Schauspiel. Wie aus einem Krater schossen unausgesehrt haushohe Flammen.

Der Brand bot, wie das „S. T.“ schreibt, ein schaurig seltsames Schauspiel. Wie aus einem Krater schossen unausgesehrt haushohe Flammen.

## Kasse und Umgebung.

Salle a. S. 29. November.

### Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der 3. kommunale Bezirksverein hat für seine Dezemberversammlung Mittwoch, den 7. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im „Karlshof“ eine interessante Tagesordnung aufgestellt: Mitteilungen des Vorstandes, Wünsche im Bürgerverein — Schlußwort der Vorstandsvorsitzenden (Ankündigung dreier Fälle), Bauverträge im Bezirksgebiet, Aufsicht über Bahndammungen (Waldbergweg), Winterfest, Bemerkung von Gehern für gemeinnützige Zwecke und zu Unterzügen. Wünsche aus der Versammlung.

Katholischer Lehrerverein. Morgen Mittwoch, den 30. Nov., abends 8 1/2 Uhr findet im Engel. Vereinslokal eine Vertrauensmännerversammlung statt. Tagesordnung: 1. Mitteilungen, 2. Sachungsänderung (Kriegsversicherung), 3. Vorberichter der Vorstandswahlen. Der Vertrauensmännerversammlung geht um 7 1/2 Uhr eine Vorstandssitzung voraus. Am Montag, den 5. Dezember, veranstaltet der Lehrerverein in den Thalkölchen unter Mitwirkung des bekannten Reiter-Regiments ein Waidwerk eines Reiter-Regiments, die Eintrittskarten sind die Mitglieder und deren Angehörige sind beim Vorhangeben des Preisversteigerers zu haben.

Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten. Versammlung Halle a. S. Donnerstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr im Vereinslokal Schultze, Poststraße, Ortsvereins-versammlung.

Der Verein der Automobilbeamten hielt Montag hier im Hotel Hof eine sehr stattliche Versammlung ab, in der auch Herr Landtagsabgeordneter Delius erschienen war. Der Zweck der Versammlung war hauptsächlich der, um Verwaltung und Reformierung für eine Vervollständigung der Eisenbahngesellschaften zu gewinnen. Das große Mühlener Eisenbahngesellschaft bildet hierzu den Ausgangspunkt. Bekanntlich haben hier Wünsche gegen Auslage. Die Automobilbeamten wünschen um eine Registrierkarte, der Herr erkennen läßt, ob dem Fahrleiter oder dem Automobilführer ein Verbot zu erteilen ist. Herr Eisenbahndirektor Kumpf, der ebenfalls erschienen war, äußerte sich in ausführlicher Weise zu den erlassenen Vorschriften. Abg. Delius betonte, daß er das größte Interesse an den Vorlesungen nehme. Sein fraktionelles Gantzer-Barnen habe ähnliche Wünsche gemacht. Er hoffe, daß unsere hochachtbare Technik bald etwas Vollkommenes schaffen werde. Die Eisenbahngesellschaft wird hoffentlich, wo es sich um die Sicherheit von Millionen von Reisenden handelt, in ihren Anstrengungen, das Problem in sicherer Betrieb zu lösen, nicht erlahmen. Jedenfalls wurde des Redners Partei die Angelegenheit in Auge behalten.

Riesengränden der Fall ist. Immerhin wurde das Feuer in weitem Umkreise wahrgenommen, namentlich in den Sommerfelden des Pfänderwaldes, der Wühlheide und in den an der Straße gelegenen Etablissements. In den Abendstunden wüthete der Brand mit ungeänderter Kraft weiter und erfasste noch vier andere Tanks.

Um 10 Uhr abends bot die Brandstelle noch immer ein schauerliches Bild. Von den nahe an der Chaussee liegenden Tanks waren vier Tanks fast vollkommen ausgebrannt, und ihre Umfassungen sind nur noch eine glühende Eisenmasse. Dahinter erschienen zwei große Tanks, aus denen die Flammen haushoch herausströmten. Von den benachbarten Tanks, die teilweise leer, teilweise mit einer kolossalen Menge Benzin bis zu je einer Million Liter gefüllt sind, sind zwei erheblich bedroht. Einer ist mit einer Verriegelungs-vorrichtung versehen, während die Feuerwehre sich bemüht, den anderen durch fernwirkendes Wasser gegen die Wände zu schützen. Die Mannschaften, die teilweise in den Wallgräben, die zwischen den Tanks laufen, stehen müssen sich durch rasch herbeigeleitete Arbeitwände und Schützern gegen die enorme Hitze schützen, die die glühenden Tankwände ausstrahlen. An der Brandstelle weilt der

Landrat Graf v. Ködern. Das Kuratorium der Unfallstation hat seinen ärztlichen Direktor und Krankenwagen des Verbandes für ärztliche Hilfe an die Brandstätte geschickt. Solange ein offener Benzinbehälter brennt, besteht eine direkte Gefahr überhaupt nicht. Diese kann nur durch die Uebertragung eines geblühten Tanks, die hierbei entzündende Gasentwicklung und die mögliche Explosions-zerstörung der Tankwände auftreten.

Gegen 11 Uhr waren drei große und vier kleine Benzin-tanks ausgebrannt. Die einzelnen Benzintanks sind durch Röhren miteinander verbunden, und wenn sie auch durch Schieberverbindungen voneinander abgetrennt werden können, so besteht doch die Gefahr, daß gerade durch diese Röhren eine Entzündung der bisher verbrannt gebliebenen Tanks eintreten könnte. Landrat Graf v. Ködern läßt die freiwilligen Feuerwehren, die bereits abgerufen waren, da die gegen das Feuer nichts ausrichten konnten, aus dem Alarmieren. So erschienen die beiden Berliner Löschzüge, die Karlsruher und die Oberhavelwälder Wehr, die ununterbrochen auf der Brandstelle tätig gewesen waren, wieder Ver-zückung. Die Wehren konnten jedoch ihre Tätigkeit lediglich darauf beschränken, die noch nicht brennenden Tanks unter Wasser zu halten.

Drei Millionen Mark Brandschaden. Der durch mehrere Versicherungsgesellschaften gedeckt Schaden ist ganz enorm. Er wird auf etwa zwei bis drei Millionen Mark geschätzt, da jetzt bereits mehrere Millionen Liter Benzin durch das Feuer vernichtet worden sind.

Der Verein „Gehandlungsstelle“ bittet uns, mitzutheilen, daß der Vortrag des Herrn Dr. med. Schmidt aus Weipenfeld, bei dem ein Herr Dr. Kahlert dem Vortragenden scharf entgegengetreten sei, nicht bei ihm stattgefunden hat.

„Germania“, Verein wirklicher Krieger, feierte am Sonnabend in dem festlich dekorierten Vereinslokal M. Borsks Restauration, Kurze Gasse, sein Stützungs-fest. Nach dem vorzölligen Festessen hielt Grafes und Seineres aus alter Zeit die wackeren Kämpen noch lange zusammen.

Kameradschaftlicher Krieger-Verein Halle a. S. Giebichenstein. Die Monatsversammlung mit der Tagesordnung Weihnachtsfeier am 19. 12. und Feier des Kaisers-Geburtstages findet Sonnabend, den 3. Dezember, 8 1/2 Uhr abends im Vereinslokal bei Kamerad Wittig statt.

### Hallischer Fußballsport.

Wader I schlägt Sportklub Magdeburg mit 10:1. Wieder ein glänzender Sieg Waders, zurückzuführen auf exaktes Kombinationsspiel der Stürmerreihe! Wader hat Anstoß und geht energisch zum Angriff über, kann aber amfangs nichts erreichen, da zuweilen vor dem Tore überkombiniert wird und der Torwächter Waders mit viel Geschick und ebenbürtig Glück hält. Die Wadersstürmer haben sich dann besser zusammen und in kurzen Fußstößen werden drei Tore vorgelegt. Bei diesem Stande schlägt Sportklub ins Eigentor. Doch keine Minute vergeht und Wader erlangt durch eine elegante Flanke Gelanders, von Geo verwandelt, den vierten Treffer. Die Seiten werden gewechselt, Wader ist wieder im Angriff und kann das Spiel vollständig in die Hände der Gäste verlegen. Ein Schuß erfolgt auf das gegnerische Tor, der Magdeburger Torwächter zeigt wahre Bemühungen, kann jedoch nicht verhindern, daß der Ball noch sechsmal die Linie passiert. Nächsten Sonntag Wader I gegen Wader II Leipzig zu Besten des Kaisers Friedrich-Denkmal.

### Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; die Verfasser sind in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

### Die Weihnachtsgratifikationen.

Vor kurzem wurde in Ihrem werten Blatte die Bitte ausgesprochen, daß die Vergütung der Weihnachtsentlasteteiens des Publikums möglichst früh, am besten schon jetzt geschehen möge. Diese Bitte ist durchaus berechtigt. Aber ihre Erfüllung ist leider vielen nicht möglich, und zwar wegen Ueberfluß an Geldmangel. Ich konstatiere nun mit Freude und Genugthuung, daß sich in den Kreisen der Handelswelt, der Industrie usw. immer mehr die

schöne Sitte einbürgert, den Angestellten durch die Gewährung einer Weihnachtsgratifikation unter die Arme zu greifen — mit Rücksicht auf die Feuerung aller Lebensbedürfnisse eine durchaus löbliches Beginnen. Diese Weihnachtsgratifikationen werden aber in den meisten Fällen erst wenige Tage vor Weihnachten, oft sogar erst am 24. Dezember an die glücklichen Empfänger gewährt.

Könnten sich die nachgebenden Stellen entschließen, diese Weihnachtsgratifikationen schon Anfang oder doch spätestens gegen Mitte des Dezember zur Auszahlung bringen zu lassen, dann könnten die Angestellten auch jener oben erwähnten Bitte entsprechen. Unsere Gefährtsliste, alle die zahllosen Verkäufer und Verkäuferinnen würden davon einen Nutzen haben. Ein Privatangehörter.

## Gerichtsverhandlungen.

### Schwurgericht.

Heute begann die letzte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts. Sie wird voraussichtlich fünf Sitzungstage mit insgesamt neun Verhandlungen in Anspruch nehmen.

Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Schubert. Als Geschworene sind folgende Herren ausgelost worden: Fabritant Paul Keller hier, Gutsherr Otto Dorenberg-Abendorf, Fabrikant Gustav Krebs hier, Fabrikbesitzer Harry Spang-Diem, Rentier Rudolf Kägel-Heiden, Fabrikant Wilhelm Peller hier, Rentier Friedrich Hindler-Gieseler, Rentierzeugmeister Karl Kühme hier, Gymnasialprofessor Hugo Bernth hier, Kaufmann Oskar Körner-Gieseler, Bau-fabrikant Hildebrandt-Schubert, Fabrikbesitzer Felix Kabe hier, Fabrikbesitzer Richard Stock-Wülfford, Rentier Rudolf Passche hier, Fabrikbesitzer Paul Schmidt-Jörbig, Rentier Karl Mumentritt hier, Gutsherr Hermann Schnaperle-Schletta, Kammerberg Erzengel Ulrich von Trotha-Schlopp, Gutsherr Otto Rosch-Jühnsch, Rentier Hermann Fügemann-Helbig, Gutsherr Hermann Keller-Besen, Kunstbuchhändler Edgar Damm hier, Kaufmann Hermann Ude-Mitterfeld, Bankier Dr. jur. Johannes Lehmann hier, Fabrikdirektor Dr. phil. August Pfaff-Kammendorf, Kaufmann Fritz Käthe hier, Dr. phil. Bruno Kuntz-Altenleben, Kaufmann Paul Baumeyer-Altenleben, Fabrikant Willi Ritter hier.

In der heutigen Sitzung verlasen Geschworenenamt die erstgenannten 12 Herren. Zur Verhandlung kamen zwei Straffälle. Die Anklagen vertrat Staatsanwaltschaftsrichter Friedl. Verteidiger waren Justizrat Flanber und Rechtsanwalt Sengel. Zwei wurde gegen den Handlungsgehilfen Karl Rousseau von vier wegen

schwerer Urkundenfälschung und Betruges verurteilt.

Rousseau ist 33 Jahre alt und schon häufig verurteilt wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Betruges. Seine Spezialität besteht darin, sich vor arglosen Leuten als Rechtsanwalt aufzuspielen und ihnen unter dieser Maske Geld abzulockern, ohne ihnen den angebotenen Rechtsbeistand wirklich zu leisten. Er ist früher einmal Schreiber in einem Rechtsanwaltsbüro gewesen. Infolge eines Sturzes, den er als Kind aus einem Eisenbahnwagen getan hat, sowie wegen einer Hinterkopfverletzung durch einen Jagelstein will er nervenleidend und daher für viele Straftaten als geistig anormal nicht voll verantwortlich sein. Nach ärztlichem Gutachten leidet er allerdings an hysterischen Anfällen; es liegt jedoch kein hinreichender Grund zu der Annahme vor, daß er seine strafbaren Handlungen im Zustande transtaurer Störung seiner Geistestätigkeit oder gar in dem der Bewußtlosigkeit begangen hat.

Im Februar d. J. belohnte Rousseau wieder einmal die betrügerische Rolle eines Rechtsanwaltes zu spielen. Sein Opfer war eine Hausgenossin, eine Arbeiterfrau, die von dem Vater ihres nochlebenden Kindes, einem Berliner Kaufmann, keine Aktenstücke bezusetzen vermochte. Der Kaufmann war zwar zur Zahlung rechtskräftig verurteilt, handte aber die ihm auferlegten Vierteljahrbeiträge nicht ein. Rousseau erfuhr von diesem Verhältnisse und schloßte es unter der Vorspiegelung, der Frau zu ihrem Behalten zu wollen, in geradezu unwürdiger Weise für seinen eigenen Vorteil aus. Für ungeliebte Reisen und Ausgaben nach Berlin schwindelte er der Frau und ihrem Gemann nach und nach 143 Mark ab. Außerdem ließ er sich noch ein Paar Schmiedehufe schenken und 4 Wochen lang unentgeltlich Mittagessen verabreichen. Er hielt es gar nicht für der Mühe wert, sich mit dem Berliner Kaufmann nur überhaupt einmal in Verbindung zu setzen. Den Eheleuten redete er vor, der Kaufmann sei in Konkurs geraten; durch Rousseaus rechtzeitige Bemühung sei ihre Forderung als erliche angemeldet und eingetragten. Es sei nun die angenehme Aussicht vorhanden, daß aus dieser bevorrechteten Konkursforderung ein hübsches Pauschal-summanden herausbringen werde. Um die Geppeliten ganz sicher zu machen, legte er ihnen im April und Mai zwei angebliche Beschlüsse des Landgerichts Berlin II vor. Die mit falschen Briefen hergestellten Fälschungen waren inhaltlich mit raffiniertem Geschick abgefaßt und äußerlich echt-schriftsmäßig mit Schmutz und Antisiegel ausgestattet. Letztere Zutaten hatte Rousseau Schriftstücke entnommen, die ihm in dem von seiner Frau gegen ihn angezeigten Ehevertragsverfahren ausgehändigt waren. Er soll keine Frau in strafrechtlichen Angelegenheiten mitunter berart bedroht haben, daß sie die Hilfe der Polizei anrief.

Als das getäuschete Ehepaar allmählich mittraulich zu werden begann, teilte Rousseau auf Drängen des Gemanns einmal mit diesem nach Berlin. Dort führte er ihn in ein Gerichtsgebäude und zeigte ihm ein Zimmer, in dem angeblich ein Termin in der Kontursache stattfinden sollte. Zwei Damen, die vor der Tür standen, bezeichnete er als Schwiegermutter und Schwägerin des Kaufmannes, ging dann in das Zimmer hinein und kam nach einiger Zeit mit dem Bescheide heraus, die Ber-

**Tanzstunden** - Kleider, -Mäntel, -Blusen, -Röcke. **Loewendahls.** Reizende Neuheiten zu vorteilhaften Preisen.

**Neu eingeführt!** Wollene Kleider für junge Mädchen im Alter von 14-18 Jahren (Backfisch-Kleider).

# Bei Heiserkeit, Hustenreiz



und anderen katarrhalischen Zuständen der Mund- und Rachenhöhle sowie des Kehlkopfes bringen die allgemein sehr günstig beurteilten Coryfin-Bonbons sofortige Linderung.

**Hauptvorteile:** Die Schleimhäute werden nicht gereizt, die verlängerte Mentholspaltung bewirkt eine andauernde Erleichterung selbst bei sparsamem Verbrauch.

**Anwendung:** Man lässt etwa zweifach ein Bonbon langsam im Munde zergehen. Die kalarrhischen erregten Schleimhäute empfinden bald eine wohltuende Kühle, das quälende Kratzen und Kitzeln im Hals lässt nach, ebenso der Hustenreiz. Etwas Schmerzen verschwinden meist rasch, die belegte Stimme heilt sich auf.

Man verlange eine Originalschachtel zu M. 1,50 in der nächsten Apotheke oder Drogerie.

## Coryfin - Bonbons

Halle-Süd. 28. November 1910.

**Aufgehoben:** Der Kupferstecher Albert Guericke, Jakobstr. 31, u. Gehw. Gebauer, Spitze 25. Der Kupferer Wilhelm Richter, Ephe 15, u. Gertrud Brandstätter, Salzstr. 1. Der Eisenbeder Karl Jutz, Bällberg, u. Ida Großmann, Weinstraße 25. Der Arbeiter Friedrich Stolte, Rillolaffstr. 4, u. Olga Geißler, 25. Der Arbeiter Friedrich Stolte, Rillolaffstr. 4, u. Olga Geißler, 25. Der Arbeiter Friedrich Stolte, Rillolaffstr. 4, u. Olga Geißler, 25.

**Geboren:** Dem Oekonomie-Handwerker Richard Fischer 2, Gertrud, Ratsw. 12. Dem Feinwerker Max Fischer 2, Charlotte, Liebenauerstr. 176. Dem Arbeiter Otto Friedrich 2, Ami, Melanckstr. 41. Dem Schlosser Max Fischer 2, Max, Thomae-Str. 10. Dem Stellmacher Karl Wagner 2, Erna, Schimmelstr. 16. Dem Maler Franz Hermann 2, Anemarie, Liebenauerstr. 16. Dem Maler Wilh. Heßmann 2, Charlotte, Liebenauerstr. 171. Dem Maschinenfeiler Friedrich Wilhelm 2, Johanna, Martinstr. 21. Dem Schlosser Max Bernhard 2, Johanna, Hüttenstr. 18. Dem Arbeiter Richard Gebhardt 2, Käthe, Heßnerstr. 40. Dem Schlosser Edmund Weitzel 2, Charlotte, u. Gertrud, Viktoriastr. 12. Dem Arbeiter Friedrich Dertel 2, Edith, Saalberg 19.

**Gestorben:** Der Kupferer Max Topf aus Neu-Jehsd, 41 J., Bergmannstr. 111. Des Fleischermeisters Otto Heßler 2, totgeb., Meißenerstr. 111. Des Maurers Franz Voigt 2, Franz, 13 J., Albert-Schmidtstr. 7. Der Eisenbahnschaffner Karl Kasperitz, 49 J., Heideburgerstr. 2e. Die Witwe Amalie Reuter geb. Frömmel, 76 J., Köhlerstr. 1. Des Bergarbeiters Gottlieb Jodel aus Gerbstedt 2, Clara, 1 Woche, Bergmannstr. 17. Der Fleischer Friedrich Nagel aus Wandsdorf, 64 J., Bergmannstr. 17. Der Kaufmann Gustav Brünning, 38 J., Landbesitzerstr. 30. Der Schuhmacher Adam 25, 21 J., Krausenstr. 1. Die Witwe Friederike Bernhardt geb. Jägerstr. 78 J., Beelenstr. 10.

### Auswärtige Aufgebote.

Der Arbeiter A. B. Weinhardt, Halle, u. S. M. Starb, Bällberg. Der Baggerarbeiter F. M. Karolus, Solzweibg. u. M. S. Jizau, Bernburg. Der Hilfsmagazinverwalter A. J. Lehmer u. M. A. Klugmann, Diemitz. Der Fotograf Wilh. Heßner u. Ida Schulz, Leipzig. Der Hüttenmann Richard Kirchgass, Emilie Oerlan, Heßstedt.

### Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Die Gewinnziehung der 2. Königsberger Lotterie zweits Erziehung eines Freiluft-Museums findet unweiterrüftlich am 7. Dez. d. R. statt. Zur Verlosung kommen insgesamt 3937 Gewinne d. R. von 50 000 Mark. Lose à 1 Mt., 11 Stück für 10 Mt. (für Lote und Porto 30 Pfg. extra) sind zu beziehen durch die Generaldebits Gust. Wörde, Essen (Ruhr), Carl Wolff, Königsberg i. Pr. sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

### Meteorologische Station.

	28. Nov.	29. Nov.
Barometer Millimeter	747,5	752,0
Barometer Celsius	5,9	5,2
Rel. Feuchtigkeit	87%	86%
Wind	SW 2	SW 0

Maximum der Temperatur am 28. Nov.: 5° C.  
Minimum in der Nacht vom 28. Nov. zum 29. Nov.: 4,5 C.  
Niederschlagsmenge am 29. Nov. 7 Uhr morgens: 1,7 mm.



## Auf Radtouren

haben sich zahlreiche Fahrer gewöhnt. Wybert-Tabletten mitzunehmen. Die staubige Luft, das rasche Atmen greift die Kehle an, sie wird trocken, der Hals rauh und die Stimme heiser, besonders wenn man sich noch von der Fahrt erheitert dem Zuge angeschlossen hat. Dann wirken ein paar Wybert-Tabletten Wunder: wie sie im Munde zergehen, lindern sie die Heiserkeit und schaffen einen freien Hals. Der Preis liegt in allen Apotheken 1 Mk. p. Schachtel.

una Bewilligung der außerordentlichen Kriegszulage von monatlich 15 Mark zur Begründung zu dienen.

Die Geschworenen sprachen Übelde, schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Er wurde darauf zum Mindeststrafmaß von drei Monaten Gefängnis verurteilt.

## Die Waobiter Straßenkrawalle vor Gericht.

S. u. H. Berlin, 28. Nov. 1910.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung wird ein arbeitswilliger Kutscher Karqus vernommen, der von der Menge beschimpft worden sein will. Ob einige Angeklagte, die ihm gegenübergestellt werden, darunter waren, weiß der Zeuge nicht. Es wird dem Zeugen, der in seinen Aussagen sehr unbestimmt ist, seine Aussage vor dem Untersuchungsrichter vorgehalten; er verweigert heute genaue Angaben nicht mehr zu machen. Seine Aussage vor dem Untersuchungsrichter sei die richtige, da damals die Einbrüche noch frisch waren. Der Zeuge wird in ein umfangreiches Kreuzverhör genommen, ist aber nicht imstande, bestimmte Ausdrücke wiederzugeben. Zeuge Arbeiter Kuffler hat die beiden Angeklagten Liebemann und Wertens beauftragt, den Koffelwagen zu begleiten, um zu sehen, was passieren würde. Die Anordnung ging eigentlich vom Streikkomitee aus. Auch die weitere Zeugenvernehmung dreht sich um die Begleitung des Koffelwagens und die Beteiligung der Angeklagten Liebemann und Wertens daran, er gibt aber keine neuen Momente.

Zeuge Kriminalbeamter Schäfer hat den Angeklagten Jäger vernommen, als dieser den Schutzleuten die die zurückkehrenden Wagen begleiteten, „Blutdunst“ zurief.

Es tritt hierauf die Mittagspause ein.

In der Nachmittagsstunde bekundete Zeuge Schuhmann Schumann, daß er in der Schwabitzstraße einen Koffelwagen der Firma Karquist herantommen sah, dessen vordere Steuerketten heruntergerungen, 10 bis 12 Leute hinter dem Wagen her. Zeugen erzählen ihm, daß der Hauptschuldige in ein Haus in der Nähe gefahren sei. Er kam dann aus dem Hause wieder heraus und verhielt sich so fieseln, wurde aber von dem Zeugen eingeholt und festgenommen. Es war der Angeklagte Liebemann. — Zeuge Schuhmann Sommerfeld hat auf Veranlassung des Zeugen Kufflers Karqus den Angeklagten Wertens vernommen, von dem Karqus behauptete, daß er mit Steinen geworfen habe. Karqus blutete am Handgelenk. Zeuge Schuhmann Gutheil hat gesehen, wie der jüngste Angeklagte, der Kaufmännische Weier, dreimal mit Steinen warf. Der Angeklagte Weier behauptet, er sei verhaftet worden, als er sich auf dem Wege zur Fabrik befand. Es sei er mit Steinen geworfen worden, nachdem von der Polizei Schüsse abgegeben worden waren. — Darauf wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen vertagt.

## Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord. 28. November 1910.

**Aufgehoben:** Der Schneider Otto Pütz, Sopsienstr. 25, u. Marie Prinz, Händelstr. 12. Der Schuhmacher Max Köhler, u. Minna Vane, Viktor Schefflerstr. 5. Der Kaufmann Paul Kauf u. Martha Müller geb. Koopler, Hatz 4. Der Kommiss. Oberleutnant Herm. Rumbach, Alfersleben, u. Martha Grünwald, u. Wuchererstr. 5.

**Geschließung:** Der Hauptmann u. Kompagniechef im Inf. Regt. 44 Hans Triepke, Goldap, u. Charlotte Joerger, Adolatsenweg 42.

**Geboren:** Dem Maurer Willi Geude 2, Ella, Trothaerstr. 38. Dem fädt. Arbeiter Albert Schmidt 2, Gustav, Laurentiusstraße 19. Dem Schneider Richard Otto 2, Ilse, Albrechtstr. 12. Dem Steinbruder Otto Weber 2, Walter, Hatz 30. Dem Buchbinder Gustav Riß 2, Hans, Schillerstr. 46.

**Gestorben:** Der Invalide August Wilsdorf, 45 J., Mößlischerstraße 9. Der Privatmann August Prohowsky, 81 J., Rosenstr. 5. Des Tischlers Albert Heßler 2, totgeb., Gr. Wallstr. 11. Die Schillerin Rosa Strauß, 3 J., Gr. Wallstr. 26. Des Arbeiters Albert Bach 2, Otto, 2 Mon., Dypnerstr. 11. Der Arbeiter August Fiedler, 49 J., Trothaerstr. 48. Des Postkutschers Herm. Krause 2, Waldemar aus Eßleben, 5 J., Diakonienhaus.

Handlung könne früherstens in einer halben Stunde ihren Anfang nehmen. Das wurde seinem Begleiter zu lange; er entfernte sich, um einige Besorgungen zu machen, und ließ sich später von Nonnen erzählen, was dieser während des Termins Günstiges ausgeführt haben wollte. Im Juli hielt er es aber doch für geraten, einmal auf eigene Hand nach Berlin zu schreiben. Da man natürlich bald antwortete, daß Konfession Angaben nichts als ein Gebot gewesen waren. Die Geschworenen sprachen Nonnenstr. sich in die Richtung der Verlobung hinüber. Es kommt daher, georg ihm nur auf zuhause erkannt werden. Das Urteil lautete auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus, 150 Mark Geldstrafe oder weitere 10 Tage Zuchthaus, sowie auf fünf Jahre Ehrverlust. In der Urteilsbegründung wurde erklärt, derartige Schmutzbriefe, die arglose, wenig bemittelte Leute geradezu infamistisch auszunutzen suchten, müßten scharf angefaßt werden.

Auch die spezielle Straftat betraf

### schwere Untertandensfälschung und verurteilten Betrag.

Angeklagt war der 67jährige Invalide Wilhelm Lüddede von hier. Er sah schon recht hilflos aus und mußte von seiner Wirtschaftlerin, einer Lehrerin A. T., nach der Anklagebank geführt werden. Er hat an den Forderungen von 1866 und 1870 in den Forderungenregister Nr. 27 und Nr. 66 festgenommen. Leider hat er sich nach seiner Kriegszeit eine ganze Anzahl Strafen, unter anderen wegen Betrugs und Nahrungsmittelfälschung zugezogen. Ein krankes Genosse schnappte er als angeleglicher Arzt und beschnitzte sich vor ihm nicht bloß als Dr. med., sondern auch als „Mitglied der europäischen medizinischen Gesellschaft zu Paris“ und als „Inhaber der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft“. In Wagnenburg war er eine Zeitlang Weinbändler, bis er als großer Virtuoso im Fabrizieren von Wein aus Brombeersaft entlarvt wurde.

Im August 1909 reichte Lüddede beim hiesigen Bezirkskommando ein Unterstützungsgesuch ein. Er hat in den letzten fünf Jahren häufig Unterstellungen erlitten. Auch von der hiesigen Armenverwaltung wird er regelmäßig unterstützt. Er bezieht eine monatliche Veteranenbeihilfe von 10 Mark und ebenso viel aus der hiesigen Armenkasse.

Seinem Gesuch vom 7. August 1909 legte Lüddede seinen Militärpaß bei, in dem sich der Vermerk fand: „Bei Königgrätz am linken Hand verwundet.“ Dieser Satz soll von Lüddede eingebracht und beigefügt sein. Die Kreisstaatsanwaltschaft meldet von irgendwelcher Verwundung Lüddedes nichts. In mehreren Unterstufungsakten der letzten Zeit hat er sich jedoch auf eine Verwundung der linken Hand, die er bei Königgrätz durch einen Hieb mit einem Bajonetttuch erlitten haben will, berufen. Einmal hat er ferner behauptet, daß bei Beaumont zwei Schüsse erhalten zu haben, freilich ohne nähere Angabe, wohin. Bei Beaumont kann er keinesfalls verwundet worden sein, denn er hat sich nachweislich am Tage der Schlacht als magnetant im Lazarett befunden. Von dem Bajonetttuch bei Königgrätz spricht er auch in den Kriegserinnerungen, die er im Druck herausgegeben hat. Nach der Angabe seines Verteidigers, der eine Epitaphie aus diesen Erinnerungen vorlas, verateten die Aufzeichnungen die harte Phantastie und starke Neigung, die Verlogen des Verfassers möglichst in den Vordergrund zu rücken. Das vorgesehene Bild widerspricht dieser Charakteristik nicht.

Lüddede hielt seine Behauptung betreffs der Königgrätzer Verwundung mit aller Ernstlichkeit aufrecht. Doch räumte er ein, damals nicht von einem Militärarzt, sondern von einem Lazarettgehilfen verbunden zu sein. Ein solcher sei ihm zufällig begegnet und habe ihm laschen gesagt: „Ach, komm, das machen wir alleine!“ Eine Narbe in der linken Hand hat er tatsächlich aufzuweisen. Er will damals von der Wunde in der linken Hand nicht viel Aufhebens gemacht haben, weil er sich nicht geachtet habe, er könne später jemals in so schlimme Lage kommen, sich um Unterstellungen bemühen zu müssen. Von den Strapazen des 70er Feldzuges will er besonders hart mitgenommen und ihnen allerlei Krankheiten, namentlich Rheumatismus, zu verdanken haben.

Nach dem Gutachten des Berliner Gerichtsarztes und Schiedsachverständigen Dr. Jeseritz ist der fragliche Vermerk in Lüddedes Militärpaß als gefälscht anzusehen. Ein Arzt, der Lüddede mehrfach behandelt hat, bezeichnete ihn als überfpannt und ezentrisch; allem Anschein nach sei er nicht ganz normal. Er erinnerte viel und rede namentlich vom alten Kaiser Wilhelm in einem Tone, als ob er mit ihm auf Du und Du gestanden habe.

Der gefälschte Vermerk hatte den Zweck gehabt, einem Gesuch

# Orientalische Teppiche

## Bruno Freytag

Reiche Auswahl  
:: ausgesuchter ::  
:: Exemplare in ::  
kleinen u. grossen  
:: Formaten bei ::  
reellster Bedienung

Halle S.  
Leipzigerstrasse 100.



